



Friedensförderung und Konfliktbearbeitung

Leistungsangebot

Soziale, ökonomische oder machtpolitische Ungleichheit, wahrgenommene Ungerechtigkeit und polarisierende Narrative führen in vielen Ländern zu innerstaatlichen Krisen und gewaltsam ausgetragenen Konflikten. Diese können Menschen großes Leid zufügen und Armut, Flucht und Vertreibung zur Folge haben. Zudem schwächen sie Staaten, Zivilgesellschaft und Wirtschaft. Mehr als 1,5 Milliarden Menschen leben in Ländern, die fragil oder von Konflikten und Gewalt betroffen sind.

Schnell machen Konflikte wie in Syrien oder Burundi die Erfolge langjähriger Entwicklungsbemühungen zunichte und blockieren zukünftige wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung. Daher ist es wichtig, der gewaltsamen Eskalation von Konflikten vorzubeugen, ihre strukturellen Ursachen zu beheben und ihre Bearbeitung mit friedlichen politischen Mitteln zu unterstützen.

Unser Lösungsansatz

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH fördert mit innovativen Ansätzen und Methoden die Fähigkeiten ihrer Partner, die Ursachen von Konflikten, Fragilität und Gewalt zu überwinden, mit Konflikten etwa im Rahmen von Friedensprozessen gewaltfrei umzugehen und die Rahmenbedingungen für eine friedliche und inklusive Entwicklung schaffen zu können. Dabei begleitet die GIZ Prozesse sowohl der Prävention, der Stabilisierung und Transformation in Post-Konflikt-Kontexten als auch des Aufbaus stabilisierender Strukturen für zivile Konfliktbearbeitung.

Damit folgt die GIZ sowohl den Leitlinien der Bundesregierung von 2017 „Krisen verhindern, Konflikte bewältigen, Frieden fördern“ sowie der von den Vereinten Nationen 2015 verabschiedeten Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Frieden gehört zu deren fünf zentralen Prinzipien

und stellt eines ihrer 17 globalen Nachhaltigkeitsziele dar. Es bedarf friedlicher Gesellschaften, um die Agenda 2030 überhaupt umsetzen zu können.

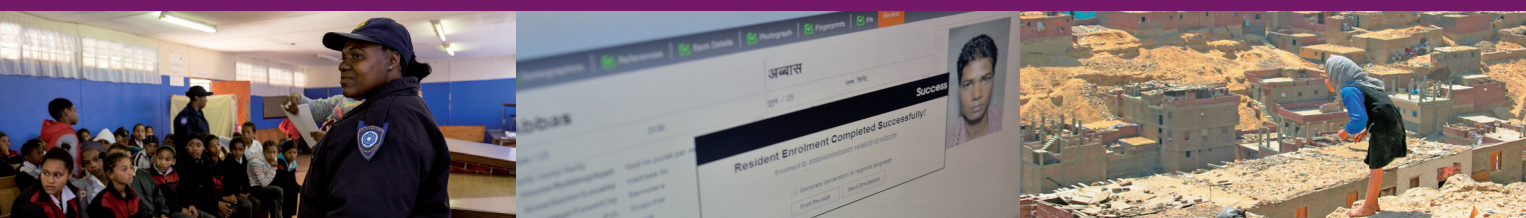
Die GIZ stellt mit ihren individuell angepassten Konzepten sicher, dass sie ihre Maßnahmen kontextsensibel durchführt und so nicht unbeabsichtigt einen Konflikt verschärft.

Leistungen

Friedensprozesse: Die GIZ begleitet Partnerregierungen und andere an diesen Prozessen beteiligten Institutionen und Gruppen wie etwa in Mali dabei, Friedensabkommen vorzubereiten, zu beschließen und umzusetzen.

Dialog, Mediation und zivile Konfliktbearbeitung: Die GIZ fördert Dialogprozesse zwischen Konfliktparteien untereinander sowie zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Gruppen, die häufig selbst Konfliktpartei sind. Zudem stärkt sie die Kompetenzen lokaler Akteure zur Konflikttransformation und Mediation. Konfliktberater unterstützen die friedensorientierte Arbeit staatlicher und nicht-staatlicher Akteure in den Partnerländern und helfen ihnen, sich für diese Aufgabe institutionell weiterzuentwickeln.

Transitional Justice und Vergangenheitsarbeit: Hat eine Gesellschaft einen gewaltsamen Konflikt überwunden, so muss sie parallel zur Gestaltung ihrer Zukunft auch mit den Folgen der gewaltsamen Vergangenheit umgehen lernen und diese aufarbeiten. Die GIZ unterstützt den Aufbau hierfür notwendiger Institutionen, die Menschenrechtsverletzungen aufarbeiten und Opfern und Überlebenden zu ihrem Recht verhelfen. Zudem stärkt sie Organisationen, die etwa ehemalige Kämpfer psychosozial beraten oder sie bei ihrer Reintegration unterstützen. Ebenso gehört dazu die Förderung struktureller Reformen, die eine gerechtere Verteilung von und Zugänge zu Ressourcen für die Bevölkerung ermöglichen.



Gewaltprävention: Gemeinsam mit staatlichen und nicht-staatlichen Partnern entwickelt die GIZ konkrete Strategien, mit denen sie jegliche Form von Gewalt – von häuslicher Gewalt bis hin zu mit Waffen ausgetragenen Verteilungskonflikten – kommunal und regional vorbeugen und reduzieren können.

Friedenspädagogik: Die GIZ unterstützt ihre Partner dabei, friedenspädagogische Konzepte zu entwickeln und deren Umsetzung in der formalen und non-formalen Bildung zu fördern.

Konfliktsensibler Journalismus: Die GIZ fördert journalistisches Wissen und Know-how, damit Medien konstruktiv bei Konflikten vermitteln und deren Ursachen aufzeigen und bearbeitbar machen können.

Umwelt-, Ressourcenkonflikte, Rohstoffgovernance: Die GIZ unterstützt konkurrierende Nutzer natürlicher Ressourcen bei der gewaltfreien Aushandlung von inklusiven und transparenten Strukturen für Ressourcenmanagement.

Kontext- und Konfliktsensibilität: Die GIZ vermittelt ihren Partnern Methoden, mit denen sie in fragilen Kontexten konfliktsensibel arbeiten und die Sicherheit von Personal und Sachgütern gewährleisten können. Das vorrangige Ziel ist, dass sie unbeabsichtigte negative Wirkungen auf den Konflikt vermeiden.

Die GIZ ist ein anerkannter und gut vernetzter Akteur der Friedensförderung. Unter anderem ist sie auch eine der Implementierungsorganisationen des ‚Zivilen Friedensdienstes‘ zur Entsendung von Fachkräften der Friedensentwicklung und Konfliktbearbeitung in Partnerländer.

Ein Beispiel aus der Praxis

In Kolumbien schwächen seit Jahrzehnten Klientelismus, Korruption, Drogenanbau und -handel sowie bürgerkriegsartige Kämpfe Staat und Gesellschaft. 2016 schloss die Regierung mit der größten Guerillaorganisation FARC ein Friedensabkommen.

Das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der Europäischen Union finanzierte Programm zur Friedensförderung PRO-PAZ widmet sich den strukturellen Ursachen des Konflikts und unterstützt besonders in stark vom Konflikt betroffenen Regionen staatliche und zivilgesellschaftliche Partner bei der Umsetzung des Friedensabkommens. Dabei verfolgt die GIZ einen inklusiven und ganzheitlichen Ansatz. Sie

- » fördert inklusive Dialogprozesse zur Planung, Umsetzung und Verankerung von Initiativen der lokalen Friedensförderung und Gewaltprävention,
- » unterstützt Behörden dabei, gemeinsame Leitlinien für die Integration wichtiger Friedensaspekte in die regionalen und lokalen Entwicklungspläne zu erstellen,
- » berät das Zentrum für historische Erinnerung, wie es am besten die Aufarbeitung von Gewalt und die Schaffung einer Friedenskultur vorantreibt,
- » fördert die Zusammenarbeit zwischen Staatsanwaltschaft, Gerichtshöfen, Justizministerium sowie neu geschaffenen Institutionen für die strafrechtliche Aufarbeitung von Menschenrechtsverletzungen,
- » berät Staat und Opferorganisationen, um in Prozessen etwa zur Opferschädigung oder der Landrückgabe die Effizienz und Sensibilität im Umgang mit Opfern zu erhöhen und
- » stärkt die Kapazitäten von Verwaltung und Zivilgesellschaft zur lokalen und regionalen Friedensentwicklung.

Impressum

Herausgeber:
Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de

Verantwortlich/Redaktion:
Stephanie Schell-Faucon
Governance und Konflikt

E stephanie.schell-faucon@giz.de
T +49 6196 79-1790

Fotonachweise:
Vorderseite (v.l.n.r.): GIZ/Silke Irmscher; UNICEF
Rückseite (v.l.n.r.): GIZ/VCP; GIZ/Dirk Ostermeier; GIZ

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.

Eschborn 2020